

TONIO HÖLSCHER

EIN RÖMISCHER STIRNZIEGEL MIT VICTORIA UND CAPRICORNI

Das kleine Denkmal, das die folgenden Zeilen angeregt hat, befindet sich in Würzburger Privatbesitz. Es handelt sich um einen römischen Terrakotta-Stirnziegel, der nach Kunsthändlerangabe aus Frascati stammen soll (Taf. 15, 1; 16, 1)¹). Die reliefverzierte Stirnplatte hat an der Rückseite den Ansatz des Rundziegels bis zu einer Tiefe von 12 cm erhalten. Die Breite der Platte selbst beträgt an der Basis 19 cm. Nach oben verjüngt sie sich leicht mit wellig geführtem Rand bis zu dem unregelmäßigen Bruch. Die erhaltene Höhe mißt 18 cm.

Die etwas verrienen Formen des Reliefs erschließen sich erst bei näherem Betrachten. Seine Ergänzung und Deutung werden erleichtert durch weitere Exemplare dieses Typus. Besonders eng verwandt sind unserem Antefix eines in der Ny Carlsberg Glyptothek (Taf. 16, 2) und eines im Thermenmuseum (Taf. 15, 2); ein weiteres im Vatikan steht ihm etwas ferner (Taf. 16, 3)²). Die Platte des Würzburger Stirnziegels hatte demnach eine verhältnismäßig schlanke Form mit welligem Umriß, der in einer Spitze auslief. Die Bewegung des Randes ist von einer lockeren Palmette bestimmt, die den Hintergrund der figürlichen Darstellung abgibt und sie rhythmisch gliedert. Von ihren ursprünglich sieben mageren Blättern ist das untere spiralig eingerollte Paar erhalten, darüber links der Ansatz des zweiten, rechts das zweite und der Beginn des dritten Blattes.

Aus diesem Hintergrund tritt mit mächtigem Schritt, die Flügel weit ausbreitend, die Siegesgöttin hervor. Wie die besser erhaltenen Exemplare in Kopenhagen und Rom zeigen (Taf. 15, 2; 16, 2, 3), waren ihre Schwingen oben eingerollt und fügten sich so gleichsam als weiteres, lebendiges Blattpaar in die etwas kraftlosen Spiralblätter der Palmette ein. Der Peplos der Göttin ist vom Wind ergriffen; ihr ausschreitendes rechtes Bein tritt nackt aus dem offenen, in langen Faltschwüngen bewegten Saum. Den Kopf hat sie scharf nach links oben gewendet zu einem Tropaeum, das sie auf der linken Schulter trägt. Dieses besteht aus einem Muskelpanzer mit einfacher Reihe von Pteryges, einer Lanze an seiner rechten, einem Langschild an der linken Seite und einem Rundhelm

1) Der verehrten Besitzerin sage ich meinen herzlichsten Dank für die Erlaubnis, das Stück veröffentlichen zu dürfen. Für die Aufnahmen danke ich D. Johannes (Heidelberg).

2) Ny Carlsberg Glyptothek, Inv. Nr. 1012 d: V. Poulsen, *Cat. des Terres Cuites Grecques et Romaines* (1949) 50 f. Nr. 111 Taf. 64. — Rom, Museo Nazionale Romano, Inv. Nr. 4512 (aus dem Tiber): Bisher unpubliziert. —

Vatikan, Inv. Nr. 14045: Helbig, *Führer durch die öffentlichen Sammlungen klassischer Altertümer in Rom I*⁴ (1963) 613 Nr. 838 (E. Simon). — Für die Beschaffung der Abbildungen und die Erlaubnis, sie zu veröffentlichen, gilt mein Dank N. Degrassi, V. Poulsen und H. Speier. H. Sichtermann danke ich für die Aufnahme des Stückes im Thermenmuseum.

nicht mehr genau zu bestimmender Form. Mit den Händen hält die Victoria auf dem Würzburger Antefix zwei Capricorni am Schwanz, die in lockerer Symmetrie von ihr abgewandt sind³⁾, mit der Linken außerdem noch das Tropaeum.

Von der ursprünglichen Bemalung haben sich deutliche Spuren erhalten. Ein cremiges Weiß findet sich auf dem Reliefgrund, an den Spiralblättern der Palmette (besonders an dem unteren Paar) und am Peplos der Victoria. Dasselbe Weiß bildet auch die Grundierung für weitere Farben. Die Körper der Capricorni sind — nicht sehr sorgfältig — mit einem dunklen Purpurrot überzogen; Flügel und Tropaeum waren goldgelb bemalt.

Eng verwandt ist ein anderer Typus von Antefixen, der in vielen Exemplaren überliefert ist (Taf. 16, 4)⁴⁾. Er unterscheidet sich von dem unseren in mehreren Punkten: Victoria steht auf einem Globus, von dem die Capricorni seitlich ausgehen. Sie hält die Tiere nicht am Schwanz, sondern stützt mit der rechten Hand das Tropaeum über ihrem Kopf⁵⁾. Dieses besteht aus einem Panzer mit doppelter Laschenreihe, je einem Langschild auf beiden Seiten und einem Helm mit Busch oder Knopf. Die Göttin blickt frontal aus dem Bild heraus. Die Palmette fehlt⁶⁾.

Es ist deutlich, daß die beiden Typen nicht unabhängig voneinander sind, zumal die Fundangaben, soweit gesichert, für beide nach Rom und in seine nächste Umgebung weisen⁷⁾. Wenngleich der zweite Typus häufiger überliefert ist und wegen seiner universalen symbolischen Bedeutung auch bereits das Interesse der Forschung auf sich gezogen hat, ja mit der Schlacht von Actium verbunden worden ist, so scheint er doch nicht die ursprüngliche Fassung zu sein. Das Tropaeum mit nur einem Schild und einer Lanze, wie in unserem ersten Typus, ist eine frühere Form als das mit zwei Schilden⁸⁾. Stilistisch steht unser Stirnziegel nicht nur durch die chiasmatische Komposition der Siegesgöttin,

3) Auf den Antefixen in Kopenhagen und Rom reichen die Schwänze der Capricorni nicht bis zu den Händen der Göttin hinauf.

4) K. Woelcke, *Bonner Jb.* 120, 1911, 161 ff. mit einer nicht verlässlichen Liste. G. Ch. Picard, *Les Trophées Romains* (1957) 263 f. Helbig *a. a. O.* I⁴ (1963) 613 Nr. 838 (E. Simon). T. Hölscher, *Victoria Romana* (Diss. Heidelberg 1965, im Druck), Kap. I 1 und Appendix Nr. VG 16 mit Zusätzen zu Woelckes Liste. Das hier abgebildete Exemplar befindet sich im Vatikan, Inv. Nr. 14058. Für die Vorlage und die Publikationserlaubnis danke ich H. Speier.

5) Der Typus ist seit dem frühen Hellenismus bekannt, zuerst auf einem silbernen Pferdestirnschmuck in Schweizer Privatbesitz: Zuletzt B. Segall, *AA.* 1965, 555 ff., Abb. 3-4. Weitere Beispiele bei Woelcke *a. O.* 167 f.

A. J. Janssen, *Het Antieke Tropaion* (1957) 129 ff.

6) Eine Zwischenstufe stellt ein Antefix in Ostia dar (*NSc.* 1912, 437 f. fig. 2). Es gleicht Typus 2, aber das Gewand ist bauchiger, die Flügel sind nach oben geschwungen, und vielleicht war auch der Kopf nach oben gewendet.

7) Hölscher *a. O.* Appendix Nr. VG 16.

8) Diese Form des Tropaeum ist in augusteischer Zeit, in der der Typus aufkommt (unten S. 70) die geläufige: *BMC. Emp.* I Taf. 5 Nr. 6 ff.; Taf. 15 Nr. 9 und 14. Woelcke *a. O.* 152 ff. Taf. VIII. Anders etwa das Tropaeum auf dem Larenaltar in Florenz (G. Mansuelli, *Galleria degli Uffizi, Le Sculture I* (1958) Taf. 198 d). Die Entwicklung muß aber in der hier angenommenen Weise stattgefunden haben.

sondern auch durch die Art, wie die einzelnen Teile durch Handlung und Haltung miteinander verbunden sind, viel stärker in griechischer Tradition⁹⁾: Victoria packt die Capricorni am Schwanz — das alte Schema der Herrin der Tiere hat hier eine gedankliche Umdeutung erfahren. Zugleich blickt sie hinauf zu dem Tropaeum. Beide Verbindungen fehlen bei dem zweiten Typus. Dort ist, im Sinne der Entwicklung der kaiserzeitlichen Repräsentation, ein frontal wirkendes Nebeneinander entstanden, dessen Wirkung auf einer klaren, fast geometrischen Gliederung beruht: Waagrecht stehen die Körper der Capricorni und die Flügel der Siegesgöttin zu Seiten der senkrechten Mittelachse. Das Tropaeum, weniger schräg gehalten, bildet mit dem zweiten Schild und dem stützenden rechten Arm eine symmetrische Spitze, in der die Komposition gipfelt. Um der Klarheit willen fehlt auch die Palmette, die bei dem früheren Typus aus italischer Tradition übernommen war, und zurück bleibt nur der wellige Umriß¹⁰⁾. Schließlich bezeugt auch der stärkere Sinn für Körper und Stoffe die Priorität unseres Typus vor jenem anderen mit seinen wenig gegliederten Figuren und dem blechnen Stil der Gewänder und Flügel.

Eine absolute Datierung auf Grund des Stils läßt die bescheidene handwerkliche Arbeit des Stirnziegels jedoch kaum zu. Die Betrachtung muß sich vom einzelnen Werk zum Typus, vom Stil zum Inhalt wenden. Wenig ergiebig ist dafür die Siegesgöttin. Auch das Tropaeum mit seinen konventionellen Waffen weist nicht auf einen bestimmten Sieg. Bedeutsamer sind die Capricorni, die als Nativitätsgestirn des Augustus in der römischen Kunst bekannt wurden. Freilich lebte dieses Motiv lange in der Kaiserzeit weiter, und auch einige Antefixe des zweiten Typus sind durch die Fundumstände noch im 2. Jh. n. Chr. bezeugt. Die Geschichte dieses Nachlebens ist aus den Antefixen selbst nicht abzulesen, da sie sich zeitlich nicht genau festlegen lassen. Daher kann es hier zunächst nur darum gehen, die Entwicklung des Motivs zu verfolgen und zu zeigen, in welcher Weise der Typus der Stirnziegel zu verschiedenen Zeiten verstanden werden konnte. Daraus erst ergeben sich Anhaltspunkte für die Entstehung der ganzen Reihe.

Das Schicksal Octavians soll mehrfach aus den Sternen geweissagt worden sein — zuerst gleich nach seiner Geburt von Nigidius Figulus¹¹⁾, dann im Winter 45/44 v. Chr. in Apollonia von einem „mathematicus“ Theagenes¹²⁾, und auch der ägyptische Sterndeuter, der Antonius vor Octavians überlegenem δαίμων warnte¹³⁾, muß dessen Sterne gekannt haben. Aus der komplexen Konstellation, die sein Leben bestimmen sollte, hat Octavian den Capricorn, der ihm offenbar besonders wichtig und günstig war, ausgewählt und als sein „Thema“ auf seinen Münzen verkündet¹⁴⁾. Ob der Steinbock das

9) Über die Entwicklung zum repräsentativen Nebeneinander in der Komposition vgl. Hölscher *a. O.* Kap. IV 6.

10) Vgl. I. Jucker, *MusHelv.* 16, 1959, 65.

11) Cassius Dio 45, 1. Sueton, *Divus Augustus*

94, 5.

12) Sueton, *Divus Augustus* 94, 12.

13) Plutarch, *Antonius* 33. Dazu W. Gundel in Roscher, *ML.* VI 959.

14) Sueton, *Divus Augustus* 94, 12.

Sternzeichen seiner Geburt oder seiner Zeugung war und welche Stellung er dabei einnahm, konnte bisher trotz vieler Versuche nicht ganz befriedigend erklärt werden. Am wahrscheinlichsten ist es, daß die Sonne bei seiner Empfängnis in diesem Sternbild stand¹⁵). Ihm, der von einem Gott gezeugt sein wollte, mußte die Konstellation dieses Tages besonders bedeutsam sein¹⁶). Hinzu kam später vielleicht, daß die Senatsitzung am 13. Januar 27 v. Chr., in der der Prinzipat begründet wurde, im Zeichen des Steinbocks stattfand¹⁷). Wichtiger wäre noch, zu wissen, welche astrologische Bedeutung der Capricorn für Augustus hatte¹⁸). Am einleuchtendsten erklärt er sich als das Zeichen des beginnenden Jahres, in dem die Sonne neu geboren wird¹⁹). Der Sonnengott, in der späten Republik und besonders bei Antonius zu großer Bedeutung gelangt²⁰), nahm nach Actium auch in Augustus' religiöser Vorstellungswelt einen wichtigen Platz ein²¹). Er war verwandt und manchmal, wie in dem Sibyllenspruch für die Saecularfeier²²), sogar gleichgesetzt mit Apollo. Über dem First des palatinischen Apollotempels sprengte Sol mit seinem Viergespann²³). Beim Sieg über die Parther und dem Beginn des neuen saeculum hat man ihm gehuldigt: Münzen des L. Aquillius Florus (18 v. Chr.) zeigen ihn in Verbindung mit den signa recepta²⁴). Auf dem Panzer der Augustusstatue von Prima porta steigt er mit seinem Gespann empor, ist er der kommende Gott wie Apollo unter ihm²⁵). Daß er nicht nur lokal als Gott des Ostens zu verstehen ist, zeigt Horaz, der ihn im Saecularlied „alme Sol“ nennt²⁶).

Augustus' Glaube an die Verheißung eines neuen Anfangs ist bekannt: Er vertraute auf die glückbringende und segenspendende Macht der Morgenstunde und des Morgen-

15) Anhang unten S. 71.

16) Verbindung von Capricorn und Zeugung durch Apollo: E. Simon, *Die Portlandvase* (1957) 27 ff., 31. Dieser Zusammenhang bleibt bestehen, unabhängig davon, wie die Portlandvase zu deuten ist. Daß die Atia-Legende in augusteische Zeit und auf den engsten Umkreis des Augustus zurückgeht, haben unabhängig voneinander J. Gagé, *Apollon Romain* (1955) 570 ff. und E. Simon *a. O.* 30 ff. gezeigt. Ablehnend ohne Gegengründe F. Taeger, *Charisma II* (1960) 211.

17) Mit diesem Zeichen hat Hadrian sie 150 Jahre später gefeiert: Unten S. 68.

18) Verschiedene Deutungsmöglichkeiten bei W. Gundel, *Philologus* 81, 1926, 319 f.

19) Iulian, *or.* IV 156 A. Macrobius, *Comm. in somnium Scipionis* 2, 7, 11. Dazu E. Norden, *Die Geburt des Kindes* (1924) 18 ff., 160 f. — Auf einem Sard in Berlin (A. Furtwängler, *Beschreibung der geschnittenen Steine im An-*

tiqvarium Berlin (1896) Nr. 7986) ist der Capricorn mit einem Krebs vereinigt, dem Sternbild des Sommersolstitium; auf einer Paste in Kopenhagen (P. Fossing, *Cat. of the Antique Engraved Gems and Cameos in the Thorvaldsen Museum* (1929) Nr. 1596) findet er sich zusammen mit einem Widder, dem Zeichen des Frühjahrsäquinoctium. Auch hier muß der Capricorn die Wintersonnwende bezeichnen.

20) Einiges hierzu bei W. W. Tarn, *JRS.* 22, 1932, 148 ff.

21) Vgl. E. Simon, *RM.* 64, 1957, 52 ff.

22) Servius *ad Verg. ecl.* 4, 4. Norden *a. O.* 14 ff.

23) Properz 2, 31, 9-11. Horaz, *carm. saec.* 9 ff. Gagé *a. O.* 540 f.

24) *BMC. Emp.* I 7 f. Nr. 38 ff.

25) Dazu Simon *a. O.* 59. — Dies., *Der Augustus von Prima porta*. Opus Nobile, Heft 13 (1959) 12 f.

26) Horaz, *carm. saec.* 9. Simon *a. O.*

sterns²⁷⁾, er feierte den Beginn des neuen saeculum als den der neuen Zeit. In dieser sollte nach einem Spruch der cumanischen Sibylle Apollo-Helios herrschen²⁸⁾. Augustus verband seine Geburt mit diesen Vorstellungen, indem er den dies natalis des Apollotempels auf dem Marsfeld mit seinem Geburtstag gleichsetzte²⁹⁾. In der Morgenstunde dieses Tages geboren, gezeugt zu Beginn des Jahres, wenn die Sonne zu steigen anhebt: Das war der kommende Herrscher der aurea aetas. Daß der Capricorn in diesen Themenkreis gehört, bestätigt die Bildkunst³⁰⁾.

Die Zusammenhänge sind sehr fein und nicht im Sinne einer einfachen Gleichsetzung, sondern als Anspielung, allenfalls als Vergleich zu verstehen. Durch den Capricorn werden sie nur angedeutet, in jener zurückhaltenden Weise, die die Religionspolitik des Augustus kennzeichnet. Die politische Vorsicht, die hier geboten war, hat sehr subtile Ausdrucksformen ausgebildet. Die Überlegungen, die dabei mitspielten, spiegeln sich z. T. in der Geschichte des Motivs wider.

Ob Octavian dies Sternzeichen als erster in die politische Sphäre hinübergetragen hat³¹⁾ oder ob er darin etwa hellenistischen Herrschern folgt³²⁾, läßt sich auf Grund der vor-

27) Simon *a. O.* 52 ff.

28) S. Anm. 22.

29) Es ist für unsere Frage gleichgültig, ob die Wiederherstellung des Tempels bereits 34/33 v. Chr. von C. Sosius in einem Akt der „evocatio“ begonnen wurde (so wieder ausführlich Gagé *a. O.* 494 ff.) oder ob sie, wofür die neuesten Forschungen sprechen, erst um 20 v. Chr. zu datieren ist (H. Kähler, *Die römischen Kapitelle des Rheingebietes* (1939) 11 ff. — Th. Kraus, *Die Ranken der Ara Pacis* (1953) 43 ff. — G. Lugli, *Atti Acad. San Luca N. S.* 1, 1953, 46. — I. S. Ryberg, *Rites of the State Religion in Roman Art*, *MemAmAc.* 22, 1955, 145 ff. — Helbig *a. O.* II⁴ (1966) 458 ff. (E. Simon) gegen M. Wegner, *Ornamente kaiserzeitlicher Bauten Roms. Soffiten* (1957) 104 ff.). Der dies natalis muß jedenfalls bewußt in Augustus' Sinne auf den 23. September gelegt worden sein. Wenn C. Sosius tatsächlich den Wiederaufbau geleitet hat und nicht nur Stifter des zedernen Apollo-Bildes aus Seleukia war (aus Plinius, *N. H.* 13, 53 und 36, 28 geht das nicht ganz deutlich hervor), so ist der Wiederaufbau zur Zeit der Saecularfeier auch historisch einleuchtender: Sosius hat sich nach Actium mit Octavian ausgesöhnt, war bei den Saecularspielen XVvir s. f. und

könnte den Wiederaufbau als Dank für seine Begnadigung übernommen haben. A. v. Gerkan's Argument (*AA.* 1964, 651), der Beinamen Sosianus verweise die Ersterrichtung vor 31 v. Chr., überzeugt nicht, da der Beiname wie häufig nur den Erbauer oder Stifter bezeichnet und keine exklusive persönliche Beziehung zu bedeuten braucht. Diese Annahme wäre allein deshalb unmöglich, weil der Tempel von Sosius nicht, wie v. Gerkan behauptet, neu errichtet, sondern nur wiederhergestellt wurde. Da er das älteste Apollo-Heiligtum der Stadt war, konnte Sosius es keinesfalls für sich persönlich beanspruchen.

30) Schließlich hat der Capricorn auch als Herr der westlichen Meere eine Rolle gespielt: Propertius 4, 1, 86. Horaz, *carm.* 2, 17, 19 f.

31) Die wenigen sicher voraugusteischen Darstellungen des Capricorn in der griechischen und römischen Kunst lassen nicht erkennen, welche Inhalte man mit ihm verband: G. M. A. Richter, *Cat. of Engraved Gems in the Met. Mus. of Art* (1956) 3 Nr. 10. — Furtwängler, *AG.* Taf. 63, 19. — *BMC. Sicily* 216 Nr. 572.

32) Man könnte an die Seleukiden denken, die wie Augustus Apollon als Stammvater verehrten. Auch Seleukos I. wollte von dem Gott gezeugt sein.

handenen Quellen nicht sicher sagen. Keinesfalls aber — das ist entscheidend — sollte der Capricorn eine bewußte Nachfolge und Nachahmung östlicher Herrscher ausdrücken. Er bedeutet bei Augustus nicht Berufung auf Traditionen, sondern persönliche Erwählung.

Vor Actium spielte Octavians „Thema“ offenbar nur eine geringe Rolle in seiner politischen Propaganda. Gemmen und Glaspasten scheinen es jedoch schon für diese Zeit als bekannt zu erweisen. Eine Paste in Berlin zeigt einen jugendlichen Kopf, offenbar den des Octavian, über zwei verbundenen Vorderkörpern von Steinbock und Löwe³³). Der Löwe ist das Zeichen der Konzeption des Antonius, die Paste muß demnach zur Zeit des Triumvirats entstanden sein. Einige weitere Pasten, die Octavian mit dem Capricorn darstellen, sind, dem jugendlichen Aussehen des Kopfes nach zu urteilen, vor Actium zu datieren³⁴). Wichtig wäre es ferner, wenn in einem sibyllinischen Gedicht, das den Sternkampf vor dem Weltuntergang schildert, der Kampf zwischen αἰγοκέρωσ und νέος ταῦρος mit W. W. Tarn auf Octavian und Antonius als νέος Διόνυσος zu beziehen wäre³⁵). Vielleicht gehören auch die Orichalcum-Prägungen des Q OPPIVS PR, die auf der Vorderseite den Kopf einer Göttin mit Diadem und darunter Capricorn oder Halbmond, auf der Rückseite Victoria mit Fruchtschale und Palmzweig zeigen, in die Zeit vor oder um Actium³⁶). Da über diesen Oppius jedoch nichts Weiteres bekannt ist, bleiben sowohl sein Verhältnis zu Octavian als auch Datum und Prägestätte seiner Münzen vorerst unbekannt.

Octavian selbst hat vor Actium nicht mit dem Capricorn geprägt. Gegenüber Antonius, der mehrfach mit dem Sternbild seiner Konzeption, dem Löwen, prägte³⁷), hielt er sich zurück. In sein nationalitalisches Programm, das er vor Actium verfocht, fügte sich die Astrologie als eine östliche Kunst nicht ein. So hat Agrippa 33 v. Chr., sicher in Octavians

³³) Furtwängler, *Antiquarium* Nr. 5182. Eine bessere Abbildung, die ein Urteil über das Alter des Dargestellten erlaubt, wird das Werk von M.-L. Vollenweider über die republikanischen Porträtgemmen auf Taf. 143, 23 bringen, dessen Abbildungsteil ich durch die Freundlichkeit der Verfasserin schon vor dem Erscheinen einsehen durfte. Ihr sei auch an dieser Stelle für ihre Hilfe gedankt. Vgl. auch unten Anm. 87.

³⁴) Furtwängler, *Antiquarium* Nr. 5176. Vollenweider a. O. Taf. 141 Nr. 15; 143 Nr. 11-12 (Dort auch das einschlägige Vergleichsmaterial). — Dies., *Die Steinschneidekunst und ihre Künstler in spätrepublikanischer und augusteischer Zeit* (1966) 60 ff., 113 und Taf. 61, 1-2.

³⁵) Tarn a. O. 143 f.

³⁶) E. A. Sydenham, *The Coinage of the Roman Republic* (1952) Nr. 1277. Gegen die alte Datierung von H. A. Grueber, *BMC. Roman Republic* I Nr. 4132 note (ca. 44 v. Chr.) vgl. M. Grant, *From Imperium to Auctoritas* (1946) 61 ff. Zustimmung R. Bellinger, *AJA.* 51, 1947, 339. T.R.S. Broughton, *The Magistrates of the Roman Republic* II² (1952) 419 (mit Fragezeichen). Skeptisch anscheinend H. Mattingly, *NumChron.* 1946, 131.

³⁷) Grueber a. O. II 394 f. note 3. — W. Gundel in Roscher, *ML.* VI 959. — Ausführlicher Nachweis in einer ungedruckten Dissertation von D. Michel, *Alexander d. Gr. als Vorbild für Pompeius, Caesar und Marc Anton* (Heidelberg 1965).

Sinn, alle Astrologen aus Rom gewiesen³⁸). Auf diesem Felde wäre ein Erfolg gegen Antonius wohl ohnehin sehr unsicher gewesen: Dessen Zeichen, Löwe und Stier, galten allgemein als die königlichsten Sternbilder³⁹).

Erst nach Actium begegnet der Capricorn häufig. Bezeichnenderweise geht der Osten voran. Im Westen dringt das Zeichen erst um 20 v. Chr. durch, als die Gegensätze zwischen den Teilen des Reiches wieder ausgeglichener waren. Auf den Denkmälern, deren Bezug deutlich ist, weist er stets auf Siege und den darauf folgenden Frieden.

Aurei und Denare, 28/27 v. Chr. im Osten geprägt, zeigen auf der Vorderseite unter dem Kopf des Octavian einen Capricorn⁴⁰). Die Rückseite stellt zur Legende AEGVPT CAPTA ein Krokodil dar, wodurch die Beziehung auf den Sieg über Antonius deutlich wird. — Tetradrachmen, zwischen 27 und 20 v. Chr. in Kleinasien als Nachfolger der Kistophoren entstanden, zeigen den Capricorn mit zurückgewendetem Kopf und einem Füllhorn auf dem Rücken⁴¹). Die Darstellung ist eingerahmt von einem Lorbeerkranz zum Zeichen des durch Siege errungenen Friedens, auf den auch das Füllhorn weist⁴²). — Noch deutlicher sind die Capricorni auf dem Wiener Actium-Cameo, der den Sieg über Antonius aus spätaugusteischer oder tiberianischer Sicht deutet, als friedengründend dargestellt⁴³): Der linke der vier Tritonen, die den Wagen des Augustus-Neptun über das Meer ziehen, trägt auf einem Globus den *clupeus virtutis* im Eichenkranz, flankiert von zwei Capricorni. *Clupeus virtutis* und *corona civica* führen über Actium hinaus in die augusteische Friedenszeit hinein⁴⁴). Sieg und Frieden gehören zusammen, der Capricorn gehört dazu.

Den Parthersieg feiern mehrere östliche und westliche Prägungen mit Augustus' Sternbild⁴⁵). Auch hier weist ein Füllhorn auf die kommende Glückszeit. Danach begegnet das

³⁸) Cassius Dio 49, 43, 5. — F. H. Cramer, *Astrology in Roman Law and Politics* (1954) 83.

³⁹) A. Bouché-Leclercq, *L'Astrologie Grecque* (1899) 438.

⁴⁰) *BMC. Emp.* I 106 Nr. 653 ff.

⁴¹) *BMC. Emp.* I 113 Nr. 696 und 698. Genauere Datierung und Lokalisierung dieser Tetradrachmen sind umstritten. Wichtigste Literatur: E. A. Sydenham, *NumChron.* 1920, 32 f. (23-20 v. Chr.). — H. A. Grueber *a. O.* II 541 Nr. 263 (27 v. Chr.). — H. Mattingly, *BMC. Emp.* I Einleitung S. CXVIII ff. und 112 note † (gleich nach 27 v. Chr.). — M. Grant, *Studies in Roman Economic and Social History in Honor of A. C. Johnson* (1951) 95 Anm. 10. — A. M. Woodward, *NumChron.* 1952, 19 ff. (Nr. 698 gleich nach 27, Nr. 696 ca. 25 v. Chr.). — Ders., *Roman Coinage, Essays presented to H. Mattingly* (1956) 152.

⁴²) Vgl. die Pax-Tetradrachme mit demselben Lorbeerkranz *BMC. Emp.* I 112 Nr. 691 ff. Zur Bedeutung des Lorbeers siehe Hölscher, *Victoria Romana*, Kap. V 3 b.

⁴³) F. Eichler - E. Kris, *Die Kameen im Kunsthistorischen Museum Wien* (1927) Nr. 5 Taf. 7. Zur Datierung siehe Hölscher *a. O.* Appendix Nr. VG 13.

⁴⁴) Zuletzt Hölscher *a. O.* Kap. IV 3.

⁴⁵) Sicher auf den Parthersieg zu beziehen: *BMC. Emp.* I 110 Nr. 679 f. (Osten). Dazu M. Grant *a. O.* 93. — Bei den beiden westlichen Prägungen (*BMC. Emp.* I 56 Nr. 305 ff. und 62 Nr. 344 ff.) sind Datierung und Lokalisierung umstritten. Nr. 305 ff. werden gewöhnlich an die Prägungen des Carisius in Emerita angeschlossen und von Mattingly (*BMC. Emp.* I Einleitung S. CIX) ca. 22-19 v. Chr., von C. H. V. Sutherland (*NumChron.* 1946, 73 f.)

Zeichen auf einer Prägung von Lugdunum mit der Legende IMP XI⁴⁶). Diese Akklamation erhielt Augustus nach dem pannonischen Sieg des Tiberius 12 v. Chr. Sieg und Frieden sind auch auf der Gemma Augustea vereinigt: Die Mitte zwischen den beiden Themen nimmt Augustus ein, vor dessen Haupt der Capricorn auf einer Scheibe mit einem Stern erscheint⁴⁷).

Wie bei vielen anderen Bildthemen, so lassen sich auch in der Darstellung des Capricorns westliche und östliche Typen voneinander scheiden. Im Osten lebt das Motiv der kleinasiatischen Tetradrachmen — Capricorn mit Füllhorn — bis ins letzte Jahrzehnt v. Chr. fort. Im Westen dagegen erhält der Capricorn außer dem Füllhorn Steuerruder und Globus als Attribute⁴⁸). Die Datierung der frühesten Prägungen dieses Typus ist nicht gesichert⁴⁹). Sollten sie, wie vielfach angenommen wird, nicht früher als 20 v. Chr. sein, so läge die Vermutung nahe, Steuerruder und Globus seien von Fortuna Redux auf Augustus' Gestirn übertragen⁵⁰). Das universale politische Selbstbewußtsein, das hier neu auftritt, wäre nach der Unterwerfung des Ostens erst ganz gerechtfertigt.

Als Garant des goldenen Zeitalters hatte der Capricorn einen festen Platz in der Symbolsprache der kaiserlichen Repräsentationskunst erhalten. Der repräsentative Charakter ist gesteigert in einem weiteren Typus, der ebenfalls noch in augusteischer Zeit beliebt wird: Zwei Capricorni, meist ausgehend von einem Globus in ihrer Mitte, tragen gemeinsam

27-25 v. Chr. datiert. Nr. 344 ff. werden von Mattingly *a. O.* 19-16/15, von Sutherland *a. O.* 59 ff. ca. 25-24 v. Chr. angesetzt. Sutherlands Datierung scheidet jedoch an den gleichzeitigen Prägungen mit dem Altar der Fortuna Redux, die nicht vor 19 v. Chr. möglich sind. Auch die anderen Typen seiner Group A deuten auf den Parther-Sieg: Der *clupeus virtutis* ist hier kaum anders zu deuten als in Group B, wo ihn S. selbst auf dieses Ereignis bezieht (vgl. dazu auch K. Kraft, *Mainzer Zeitschrift* 47, 1952, 34 Anm. 24). Die *vota pro salute* müssen nicht auf den Spanien-Feldzug bezogen werden. (Im übrigen scheint die Gruppeneinteilung Sutherlands nicht zweifelsfrei, denn die Verschiedenheit der Namensform — Nominativ oder Genitiv — hat vielleicht eher inhaltliche als chronologische Bedeutung.) Grant *a. O.* 100 f. Anm. 16 will die beiden Gruppen nicht trennen und verbindet sie nur lose mit den „spanischen“ Prägungen (die er 100 ff. in Gallien lokalisiert).

⁴⁶) *BMC. Emp.* I 80 Nr. 465 f.

⁴⁷) Eichler-Kris *a. O.* 52 ff. Nr. 7. Einsteilen

nicht genauer datierbar und lokalisierbar sind *BMC. Emp.* I 107 Nr. 664 und note *. Gegen die dort vertretene Datierung auf 27-20 v. Chr. mit Recht M. Grant, *The Six Main Aes Coinages of Augustus* (1953) 69 f. Anm. 6 (nach 15 v. Chr.). — Ders., *Roman Imperial Money* (1954) 72 f. (letztes Jahrzehnt v. Chr.?) — A. S. Robertson, *Roman Imperial Coins in the Hunter Coin Cabinet* (1962) Einleitung S. LI (ca. 19 v. Chr.).

⁴⁸) *BMC. Emp.* I 56 Nr. 305 ff.; 62 Nr. 344 ff. (Füllhorn, Ruder, Globus); 80 Nr. 465 f. (Lugdunum, nur Globus). — Im Osten bleiben nach *BMC. Emp.* I 113 Nr. 696 und 698 auch die Denare 110 Nr. 679 f. ohne Globus. Vgl. auch die Asse bei M. Grant, *From Imperium to Auctoritas* (1946) 111 ff. (seit ca. 11 v. Chr.). Erst auf 107 Nr. 664 und note * begegnet der Globus auch im Osten — ein weiteres Argument für Grants Spätdatierung (s. Anmerkung 47).

⁴⁹) S. oben Anm. 45.

⁵⁰) So auch M. Grant, *Roman Anniversary Issues* (1950) 45.

den *clupeus virtutis* oder ein Bildnismedaillon des Augustus, dessen Rundung sie mit ihren Rücken begleiten⁵¹). Viele Denkmäler wiederholen oder variieren dieses wappenartige Motiv⁵²). Auch unser Stirnziegel gehört dazu. Die Verdoppelung der Capricorni kann hier einstweilen nur als „repräsentativ“ und „dekorativ“ umschrieben werden — wenn auch das Phänomen, daß eine solche Verdoppelung überhaupt möglich ist, damit noch nicht erklärt ist.

Darstellungen des Capricorn sind auf Münzen bis ins 3. Jh. hinein bekannt. Die Kaiser, die sie prägen ließen, waren unter anderen Sternen geboren als Augustus. Der Capricorn ist ihnen daher nicht mehr wie jenem das Sternbild ihres persönlichen Erfolges. Er bleibt vielmehr mit der Person des Augustus verhaftet und wird zu einem Zeichen für die Beziehung auf den ersten Kaiser, für augusteische Regierungsweise, also zu einem politischen Programm. Entsprechend findet er sich nicht mehr in Verbindung mit militärischen Erfolgen, sondern betont den friedensichernden Charakter des Reiches. Tiberius feiert seine Vicennalien mit augusteischen Typen, die die Verbindung zu der 20-Jahr-Feier der Konsekration des Augustus und dem 50jährigen Jubiläum der Saecularfeier herstellen. Sesterze dieser Serien zeigen zwei Capricorni, die den *clupeus virtutis* im Eichenkranz tragen⁵³). — Wenn der Steinbock danach wieder bei Galba begegnet⁵⁴), so ist der Bezug auf Augustus ebenso deutlich wie später bei Nerva⁵⁵). — Titus, der den Capricorn sehr häufig prägte, hatte dazu besonderes Recht, da er unter diesem Sternbild, am 31. Dezember 39 n. Chr. geboren war⁵⁶). Das Thema begegnet bei ihm zunächst 75 n. Chr., im Jahr der Einweihung des Forum Pacis, dann 79 n. Chr., als er seinen 40. Geburtstag und die Dezennalien feierte und seine Alleinherrschaft begann⁵⁷). Ebenfalls im Zeichen des Steinbocks, am 21./22. Dezember 69 n. Chr. war Vitellius besiegt, Rom gestürmt, Vespasian als Kaiser anerkannt und Domitian als Caesar begrüßt worden⁵⁸). Das erklärt die Prägungen auch der anderen Flavier mit diesem Bild zehn Jahre später⁵⁹). Der Capricorn

51) Cameo Wien: oben Anm. 43. — Sardonyx New York: G. M. A. Richter, *Cat. of the Engraved Gems in the Met. Mus.* (1956) Nr. 649. — Sardonyx Berlin: Furtwängler, *Antiquarium* Nr. 11074. Vgl. die braune Paste ebenda Nr. 6084.

52) Das früheste erhaltene Beispiel für diese Verdoppelung ist offenbar ein Kapitell in Pozzuoli (E. v. Mercklin, *Antike Figuralkapitelle* [1962] 255 Nr. 616). Weitere Beispiele: P. Hommel, *Studien zu den römischen Figurengiebeln der Kaiserzeit* (1954) 60 f. Vgl. auch etwa Furtwängler, *Antiquarium* Nr. 6064-66 und 8355. Über die Tradition dieser Verdoppelung vgl. R. Zahn, *Anatolian Studies presented to W. N. Ramsay* (1923) 442 ff.

Eine von G. Bruns, *MdI.* 6, 1953, 111 Anm. 197 angekündigte Untersuchung über dieses Problem ist mir nicht bekannt geworden.

53) *BMC. Emp.* I 134 note *; 136 Nr. 109 ff.; 139 Nr. 129. Zur Deutung M. Grant, *Roman Anniversary Issues* (1950) 43 ff. — C. H. V. Sutherland, *Coinage in Roman Imperial Policy* (1951) 103.

54) *BMC. Emp.* I 300 Nr. 44 ff. (Vs. Augustus). Viell. auch *BMC. Emp.* I 56 note * u. 62 note *.

55) *BMC. Emp.* III 12 Nr. 78 (Vs. Augustus).

56) *RE.* VI 2, 2697 (Weyand).

57) *BMC. Emp.* II 32 Nr. 171 (75 n. Chr.); 224 note; 226 f. Nr. 21 f.; 229 Nr. 34 f. (79 n. Chr.).

58) *RE.* VI 2, 2640 ff. (Weyand).

59) Vespasian: *BMC. Emp.* II 45 Nr. 251 ff.

hat bei ihnen also persönliche Bedeutung. Aber die Verbindung zu Augustus geht nicht verloren: Andere Sternzeichen wurden nie so intensiv proklamiert, weder von den Flaviern noch von anderen Kaisern. Hier bestand einmal guter Grund, das augusteische Zeichen aufzunehmen — was der Regierung des Vespasian und Titus durchaus entsprach (Domitian hat es in seiner Herrschaft nicht mehr geprägt).

Im 2. Jh. entfernt sich das Zeichen noch weiter von seinem Ursprung. Etwa 124 n. Chr. führte Hadrian eine neue lapidare Form seines Namens auf den Münzen ein — HADRIANVS AVGVSTVS — und glich sich damit bewußt dem Caesar Augustus an. Gleichzeitig prägte er Silberquinare mit dem Capricorn⁶⁰). Es ist der 150. Jahrestag der Geburtsstunde des Prinzipats am 13. Januar 27 v. Chr. Man stellte das Horoskop nicht nur für Menschen, sondern etwa auch für Unternehmungen, Städte- und Staatsgründungen⁶¹). Die entscheidende Senatsitzung im Jahr 27 hatte unter dem Zeichen des Steinbocks stattgefunden. Freilich ist zunächst das Sternbild des Augustus gemeint, wie die anderen Beziehungen zu ihm in dieser Serie zeigen. Aber der Ansatz ist deutlich, von dem aus er zu einem Zeichen für das Kaiserreich in einem allgemeineren Sinn als bisher auf den Münzen werden konnte.

Wenn Antoninus Pius zu Beginn seiner Regierung mit dem Capricorn prägt, so fügt sich das zu seiner vor allem religiös bestimmten Rückwendung zu dem ersten Kaiser in diesen Jahren⁶²). Wenn nun aber Felicitas einen Capricorn als Attribut erhält⁶³), so mag man zwar daran denken, daß Augustus immer als Urbild des Felix galt⁶⁴); aber Felicitas nimmt in den religiösen Vorstellungen dieser Zeit einen viel zu breiten Raum ein, als daß man hier noch an ein speziell „augusteisches“ Programm denken dürfte. Noch deutlicher wird das bei Pertinax, der den Capricorn nicht nur zur Legende IVSTI(tia) AVG, sondern auch zu HILARITAS AVG S C prägt⁶⁵) — ein Schlagwort, das erst in dieser Zeit aufkommt. Die Hoffnungen, die die Zeit entwickelt, sieht man unter Augustus verwirklicht. Aber es sind die Hoffnungen der späteren Kaiserzeit, die nicht mehr viel mit der Person des Augustus zu tun haben, sondern sich auf die damalige Situation des Reiches beziehen.

(79 n. Chr.); 245 f. Nr. 128 ff. (80-81 n. Chr.).

— Domitian: *BMC. Emp.* II 238 * (80 n. Chr.).

⁶⁰) *BMC. Emp.* III 294 Nr. 440. — Deutung bei P. Strack, *Untersuchungen zur römischen Reichsprägung des 2. Jhs.* II: *Die Reichsprägung zur Zeit des Hadrian* (1933) 105. — M. Grant, *Roman Imperial Money* (1954) 205 ff. — Ders., *Roman Anniversary Issues* (1950) 101.

⁶¹) A. Bouché-Leclercq, *L'Astrologie Grecque* (1899) 368 f.

⁶²) *BMC. Emp.* IV 224 ‡ und Einleitung S. LXXX f. (zur Datierung). Augustus als Vor-

bild des Antoninus Pius in der Religionspolitik: P. Strack *a. O.* III: *Die Reichsprägung zur Zeit des Antoninus Pius* (1937) 84 ff.

⁶³) *BMC. Emp.* IV 76 Nr. 523 ff.; 214 Nr. 1335; 219 *; 271 Nr. 1677 ff.; 280 Nr. 1734 ff.; 283 †. Zur Datierung ebenda Einleitung S. LXXXI f. und LXIV. Die Datierung Stracks (*a. O.* 136) aller dieser Stücke auf 147 n. Chr., das Jahr der 900-Jahr-Feier der Stadt Rom, läßt sich nicht halten.

⁶⁴) Eutrop 8, 5: Felicior Augusti, melior Traiani.

⁶⁵) *BMC. Emp.* V 77 ‡; 78 Nr. 304. Einleitung S. CXIII.

Im 3. Jh. scheint das Interesse an dem Symbol nachzulassen. Es begegnet zwar auf provinziellen Prägungen noch gelegentlich in dem alten Sinne⁶⁶⁾, auf kaiserlichen Münzen jedoch nur noch als Legionszeichen⁶⁷⁾. Selbst die steigende Bedeutung der Sonnenreligion, in der der Capricorn eine große Rolle spielte⁶⁸⁾, hat ihm seinen Platz in der Repräsentationskunst nicht bewahrt. Eine befriedigende Erklärung dafür wird erst möglich sein, wenn das Nachleben augusteischer Symbole und Vorstellungen in größerem Rahmen untersucht ist.

Als Zeichen für die Glückseligkeit im Reich fand der Capricorn auch in der privaten Kleinkunst weite Verbreitung, besonders auf Gemmen und Glaspasten. Auch hier sind oft Herrschaft und Sieg die Voraussetzung des Segens: Der Capricorn erscheint zusammen mit dem Globus⁶⁹⁾, mit dem Adler⁷⁰⁾ und bei Iuppiter⁷¹⁾, dem Herrn über beide; er wird mit Palmzweig⁷²⁾, Tropaea⁷³⁾ und Feldzeichen⁷⁴⁾ verbunden; Kriegsschiff⁷⁵⁾ und Dreizack⁷⁶⁾ gehören zu ihm als dem Herrn der See, und Neptun trägt ihn als Attribut⁷⁷⁾. In denselben Zusammenhang gehören aber auch Friedens- und Glückssymbole, die beim Capricorn sowohl zusammen mit denen des Sieges als auch allein auftreten: Füllhorn⁷⁸⁾, *clupeus virtutis*⁷⁹⁾, Ruder mit Globus als Zeichen der Fortuna⁸⁰⁾, ineinander verschränkte Hände mit Ähren⁸¹⁾ — Concordia sichert den Wohlstand —, und auf einer Paste in Berlin sogar vier Astragale im besten Wurf⁸²⁾. In denselben Vorstellungsbereich führen Gottheiten, zu denen der Capricorn gehört: Iustitia⁸³⁾, Mercur⁸⁴⁾, Ceres⁸⁵⁾, Amor — mit Dreizack⁸⁶⁾ oder als Löwenbändiger⁸⁷⁾ — auch etwa ein Satyr mit Pedum und Traube⁸⁸⁾. Die Beispiele ließen sich leicht vermehren⁸⁹⁾.

66) Z. B. BMC. Mysia 102 Nr. 83; 107 Nr. 111; 108 Nr. 116. BMC. Lycaonia, Isauria and Cilicia 35 Nr. 24; 37 Nr. 34; 39 Nr. 38.

67) RIC. V 1, 92 Nr. 314-316, 318; 93 Nr. 327 f.; 96 Nr. 361 ff.; 97 Nr. 366 f. (Gallienus). RIC. V 2, 389 Nr. 20 (Victorinus); 468 Nr. 57 ff.; 469 Nr. 80 f. (Carausius).

68) Oben Anm. 19.

69) Furtwängler, *Antiquarium* Nr. 3336 f., 6061, 7987, 8641. — Fossing a. O. Nr. 1591 ff.

70) Furtwängler, *Antiquarium* Nr. 8353, 8355.

71) Furtwängler a. O. Nr. 7146.

72) Furtwängler a. O. Nr. 3338.

73) Furtwängler a. O. Nr. 6067, 8352.

74) Furtwängler a. O. Nr. 6067. — Fossing a. O. Nr. 510, 1593.

75) Furtwängler a. O. Nr. 8371.

76) Furtwängler a. O. Nr. 7987, 8350.

77) Furtwängler, AG. Taf. 30, 18.

78) Furtwängler, *Antiquarium* Nr. 6060-62, 6066 f., 6619 f., 8351, 8371, 8641. — Fossing

a. O. Nr. 1594 f. Füllhörner, die in Bocksköpfen enden: K. Lehmann-Hartleben, RM. 42, 1927, 166 ff.

79) S. Anm. 43.

80) Furtwängler a. O. Nr. 6062, 6064.

81) Furtwängler a. O. Nr. 7988.

82) Furtwängler a. O. Nr. 6063.

83) Fossing a. O. Nr. 1588.

84) Furtwängler a. O. Nr. 6084.

85) Furtwängler a. O. Nr. 3612.

86) G. M. A. Richter, *Cat. of Engraved Gems in the Met. Mus.* (1956) 75 Nr. 311.

87) Fossing a. O. Nr. 1727. Gemeint ist anscheinend Octavian, der Sprößling der Venus, der den Löwen des Antonius besiegt.

88) Furtwängler a. O. Nr. 3986.

89) Ein Cameo in Leningrad (M. Maximowa, RA. 30, 1929, 64 ff. — J. Gagé, *Mél.* 53, 1936, 72), der den Capricorn mit caduceus in den Vorderfüßen, Dreizack im Schwanz und Globus unter dem Körper, dabei eine Hand mit

Blicken wir zurück auf den Stirnziegel. Da die ersten Exemplare des Typus wohl sicher einem öffentlichen Gebäude angehörten, wird man die Antefixe in die Entwicklung der offiziellen Vorstellungen der Regierung einreihen dürfen. In der Münzprägung erwies sich die Verbindung von Capricorn und Siegen als charakteristisch augusteische Vorstellung. Der Capricorn ist hier noch Zeichen des einen Erwählten und seiner militärischen Erfolge, er ist in der Gewalt der Victoria Augusta und beweist ihre Macht. Auch die Verdoppelung der Capricorni begegnet schon in augusteischer Zeit. Man wird sie jedoch, als eine repräsentativ-dekorative Weiterbildung des Motivs (das von Natur aus in der Einzahl existiert), nicht an den Anfang der Reihe setzen, die Antefixe also nicht gleich nach Actium datieren. Damals scheint der Capricorn überdies in Rom selbst noch nicht offiziell in die Repräsentation einbezogen worden zu sein⁹⁰). Die Bedeutung, die er in den Jahren nach dem Parthersieg hatte, könnte dazu führen, die Vorbilder der Antefixe mit einem öffentlichen Gebäude zu verbinden, das damals errichtet wurde. Aber auch ein späteres Datum in augusteischer Zeit ist nicht ausgeschlossen.

In Ostia wurden Antefixe unseres Typus 2 zusammen mit solchen gefunden, die die Fahrt der Kybele über das Meer darstellen⁹¹). Beide Typen waren dort vielleicht an demselben Gebäude angebracht. Die Verbindung der Magna Mater mit Victoria ist alt. Schon die Überführung ihres Kultbildes 204 v. Chr. geschah um des Sieges gegen Hannibal willen, und bis zur Einweihung des Tempels wurde der Baitylos im Victoria-Tempel auf dem Palatin aufgestellt⁹²). Priester der Magna Mater weissagten mehrfach in der späten Republik römische Siege, und für die Zurückwerfung der Germanen durch Marius sollte die Göttin einen Tempel erhalten⁹³). Die augusteischen Dichter berichten sogar, sie habe bereits dem Aeneas gegen Turnus geholfen⁹⁴). — Daß die Typen der Victoria- und Kybele-Stirnziegel jedoch schon ursprünglich für dasselbe Gebäude geschaffen waren, läßt sich nicht erweisen; denn es ist wohl ein Irrtum, wenn I. Jucker behauptet, beide Typen seien auf dem Palatin beim Tempel der Magna Mater gefunden worden⁹⁵). Über

aplustre, einen Delphin und darüber schließlich den Kopf des Augustus zeigt, wird hier bewußt beiseite gelassen, da sein antiker Ursprung sehr zweifelhaft scheint. Die Titulatur der Inschrift OCT CAES AVG ist völlig unantiek, der Globus unter dem Körper begegnet auf Münzen erst in flavischer Zeit und ist hier sehr ungeschickt an den Schwanz angeklebt. Nachträglich bestätigt mir M.-L. Vol-lenweider, die das Original untersuchen konnte, freundlicherweise, daß auch sie die Echtheit des Cameo bezweifelt.

⁹⁰) Freilich kann man das aufgrund der Münzen nicht zu sicher behaupten, da die Münzen oft

nicht die ganze Breite der offiziellen Anschauungen wiedergeben.

⁹¹) *NSc.* 1912, 437. — I. Jucker, *MusHelv.* 16, 1959, 66.

⁹²) Zuletzt F. Bömer, *RM.* 71, 1964, 130 ff. Für wichtige Anregungen zu diesen Fragen danke ich E. Simon.

⁹³) Bömer *a. O.* 135 f.

⁹⁴) Vergil, *Aen.* 9, 108 ff.; 10, 220 ff. Ovid, *Met.* 14, 527 ff.

⁹⁵) Jucker *a. O.* — A. Caretoni und L. Fabbrini, ferner H. Blanck danke ich herzlich für ihre — leider ergebnislose — Suche nach dem Victoria-Antefix.

das Gebäude, für das die Victoria-Stirnziegel ursprünglich bestimmt waren, geben die Fundorte nichts aus. Die Frage muß vorerst offen bleiben.

Zu einstweilen nicht genau bestimmbarer Zeit, wahrscheinlich aber noch im 1. Jh. n. Chr., hat der Typus eine Umbildung ins Repräsentative erfahren (Taf. 16, 4). Durch Einfügung des Globus, auf dem die Siegesgöttin steht und von dem die Capricorni ausgehen, gewinnt die Darstellung universalen Inhalt. So scheint der abgeleitete Typus bald die größere Verbreitung gefunden zu haben. Dazu mag auch beigetragen haben, daß die Klarheit der Komposition die Darstellung der in großer Höhe angebrachten Antefixe leichter erkennen ließ.

Die Stirnziegel haben, wie sich zeigte, zu verschiedenen Zeiten verschiedene Assoziationen und Deutungen hervorgerufen. Ihre lange Beliebtheit zeugt von dem Bewußtsein, daß Stärke und Glück des Reiches seinem Gründer zu danken seien und in seinem Geist erhalten werden könnten. Die Bildkunst bezeugt, wie das Vorbild des Augustus vielen seiner Nachfolger Verpflichtung und Maßstab war.

ANHANG

Die Stellung des Capricorn in Octavians „Thema“

Nach Sueton ist Octavian VIII Kal. Octob. des Jahres 63 v. Chr. geboren⁹⁶). Auch später wurde sein Geburtstag am 23. September gefeiert⁹⁷), also im Zeichen der Waage, die daher von Vergil und Manilius als Sternbild seiner Geburt genannt wird⁹⁸). Sueton jedoch berichtet zugleich, daß er unter dem Zeichen des Capricorn geboren sei⁹⁹), und unter dies Zeichen hat sich, den Denkmälern nach zu urteilen, Augustus jedenfalls gestellt. Eine ganz befriedigende Erklärung für diesen Widerspruch ist noch nicht gefunden. Der älteren, auch heute vielfach vertretenen Deutung, der Steinbock sei das Zeichen seiner Empfängnis¹⁰⁰), steht Sueton entgegen, der ausdrücklich von dem „sidus sub quo natus est“ spricht. J. G. Smyly glaubte das Problem durch den Nachweis zu lösen, daß bei Octavians Geburt der Mond im Capricorn stand¹⁰¹). Obwohl namhafte Kenner der antiken Astronomie wie Housman und Gundel zugestimmt haben¹⁰²), scheint die Be-

⁹⁶) Sueton, *Divus Augustus* 5, 1.

⁹⁷) Quellen bei A. Kaplan, *Classical Studies for Alexander David Fraser* (1956) 93 f. Für den Hinweis auf diese Arbeit danke ich A. E. Raubitschek herzlich.

⁹⁸) Vergil, *Georg.* I 32 ff. — Manilius, *Astr.* 4, 547 ff.

⁹⁹) Sueton, *Divus Augustus* 94, 12.

¹⁰⁰) G. F. Unger, *Neue Jahrbücher für Philologie*

129, 1884, 569 ff. — A. Bouché-Leclercq, *L'Astrologie Grecque* (1899) 373 Anm. 2 und seither oft.

¹⁰¹) J. G. Smyly, *Hermathena* 38, 1912, 150 ff. Ähnlich schon vor ihm J. Kepler, *Gesammelte Werke* (ed. Frisch) 8, 331.

¹⁰²) A. E. Housman, *Classical Quarterly* 7, 1913, 110 f. — Ders., *Manilius, Astr.* IV (1920) 104. — W. Gundel, *Philologus* 81, 1926, 313 ff.

rechnung jedoch unzutreffend zu sein. Smyly rechnet einerseits damit, daß das Geburtsdatum bei Sueton nach dem iulianischen Kalender angegeben sei, andererseits, daß Octavian nach der Kalenderreform das Datum seines Geburtstages (VIII Kal. Octob.) beibehalten habe, daß er also — da der September vor Caesar einen Tag kürzer war — am 22. September des iulianischen Kalenders geboren sei. Diese beiden Annahmen sind miteinander unvereinbar. Hält man am 23. September fest, so kann nicht die Stellung des Mondes gemeint sein, da dieser am Morgen dieses Tages bereits in das Zeichen des Wassermanns eingetreten war. Housman schreibt daher auch: „... in Capricorn or very near it“¹⁰³) — aber „very near“ ist keine Erklärung.

Keine dieser Thesen berücksichtigt, daß am Tag der Geburt Octavians im Senat über die Catilinarische Verschwörung beraten worden sein soll. Hierauf machte kürzlich A. Kaplan aufmerksam, der an die Sitzung vom 3.-5. Dezember denkt¹⁰⁴). Diese Tage seien durch die Verwirrung des voriulianischen Kalenders bereits ins Zeichen des Steinbocks gefallen. Octavian aber habe nach Caesars Reform seinen Geburtstag erst auf den 26., dann auf den 23. September gelegt, um den astronomisch richtigen Jahrestag seiner Geburt beizubehalten. Der Fehler dieser Berechnung wird sofort dadurch deutlich, daß der Geburtstag am 23. September, der ins Zeichen der Waage fiel, nicht der genaue Jahrestag eines Tages sein kann, der im Zeichen des Capricorn lag. Eine solche Umdatierung entspräche also gerade nicht dem Zweck, den sie erreichen soll. Die Aufgabe des Capricorn als Zeichen seines Geburtstages wäre bei dem Wert, den Octavian ihm beimaß, ganz unverständlich. Wenn der 5. Dezember voriulianisch dem 23. September iulianisch entsprach, so müßten auch beide ins Zeichen der Waage fallen. Dann aber ist wieder der Capricorn unerklärt.

Unsicher ist bereits die Voraussetzung, von der die Berechnung auszugehen hat: ob Octavian seinen Geburtstag nach der Kalenderform umdatiert oder ob er dasselbe Datum beibehalten hat¹⁰⁵). Für die zweite Möglichkeit wäre zu bedenken, daß Cicero das Datum seines Geburtstages beibehielt¹⁰⁶) und auch die öffentlichen Feste nicht verlegt wurden. Freilich, die Astrologen können sich danach nicht gerichtet haben.

Auf welches Datum auch immer Octavians Geburtstag vor der Kalenderreform fiel — sicher ist, daß er im Zeichen der Waage geboren¹⁰⁷), also in dem des Steinbocks gezeugt worden ist. Dieser Deutung widerspricht zwar Sueton, sie ist aber wohl als einzige astronomisch haltbar und wird vielleicht von zwei augusteischen Zeugnissen aus der nächsten Umgebung des Augustus gestützt: Auf der Gemma Augustea steht der Capricorn auf einer

103) *Classical Quarterly* a. O. III.

104) a. O. 94 ff.

105) Dazu T. Rice Holmes, *Classical Quarterly* 6, 1912, 74 Anm. 9, wenn auch nicht ganz überzeugend.

106) Rice Holmes a. O.

107) Anders können Vergil und Manilius (oben Anm. 98) nicht verstanden werden. Vgl. ferner die Gemme in Kopenhagen (Fossing a. O. Nr. 1197), die den Kopf des Augustus mit Waage und Capricorn darstellt.

Scheibe mit Strahlen. Wenn man darin mit G. Bruns die Sonnenscheibe sieht¹⁰⁸), so käme man in den Dezember-Januar iulianischer Zeit. Auf Augustus bezogen, könnte damit nur die Zeugung gemeint sein. Diese Deutung vorausgesetzt, gewänne auch die Formulierung bei Germanicus, Arat. 558 f. „Hic, Auguste, tuum *genitali* corpore numen/.../ in caelum tulit et maternis reddidit astris“ prägnante Bedeutung. Sueton hätte dann die geläufigere Methode des Sterndeutens nach der Geburt als selbstverständlich angenommen. Völlige Sicherheit ergeben auch diese Zeugnisse nicht, sie fallen aber angesichts der Wahrscheinlichkeit der vertretenen Lösung wohl ins Gewicht¹⁰⁹).

¹⁰⁸) Gemma Augustea: oben Anm. 47. Zur Deutung: G. Bruns, *Mdl.* 6, 1953, 110 (der ich allerdings in der Interpretation des Capricorn nicht folgen kann). Ebenso E. Simon (mündlich).

¹⁰⁹) H. Gropengießer hat mir bei der Untersuchung der Farbspuren am Würzburger Stirnziegel geholfen, E. Simon hat das Manuskript vor dem Druck gelesen und durch Anregungen und Kritik verbessert. Beiden gilt mein herzlicher Dank.